

## Kommunikationsseminar „Dialog auf Augenhöhe“

**Abensberg** Wertvolle Tipps und viele Informationen bekamen die Teilnehmer des Seminars „Dialog auf Augenhöhe“, zu dem der vlf Abensberg Landwirte aus dem Landkreis Kelheim eingeladen hatte. Unter Anleitung von Eberhard Breuninger, der viele Jahre als Redakteur bei top agrar gearbeitet hat, konnten 15 Teilnehmer\*innen lernen und trainieren, wie man ein erfolgreiches Gespräch mit Nicht-Landwirten führt. Er gab ihnen zudem Tipps für eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit. Auslöser war die Diskussion über die schwindende Artenvielfalt. Sie schärfte in der Landwirtschaft das Bewusstsein, wie wichtig es ist, mit der Bevölkerung zu sprechen.

Markus Dillinger erklärte seine Motivation zur Teilnahme am Seminar so: „Ich will künftig in Situationen mit Vorwürfen durch die Bevölkerung, Verbraucher und auch Kollegen eine besonnene, konstruktive Diskussion führen können.“ Florian Huber wollte lernen, auf kritische und fachlich nicht haltbare Aussagen in der Landwirtschaft korrekt und entschieden zu reagieren.

Die Zauberformel für eine gelungene Kommunikation lautet: Höre deinem Gegenüber zu und

redet dann „mit“-einander. Aktiv zuhören bedeutet, tatsächlich auch das zu hören und zu verstehen, was der Gesprächspartner sagt und meint. Dazu bedarf es oft der Rückfrage und Wiederholung des Gesagten, um zu klären, ob auch tatsächlich das beim Gegenüber angekommen ist, was gemeint war. Dabei darf „Verstehen“ nicht mit „Einverstanden sein“ verwechselt werden. Zuhören und nachfragen schafft die Grundlage dafür, zu erkennen, wie der Gesprächspartner tickt und was ihn bewegt.

Wie die Seminarteilnehmer feststellen mussten, machen es viele Ausgangssituationen sehr schwierig, ein erfolgreiches und konstruktives Gespräch zu führen. Oft bieten persönliche Abneigungen, wie beispielsweise Neid, aber auch pauschale Vorurteile dem Dialog auf Augenhöhe schlechte Startbedingungen. Der zweite Teil der Zauberformel beinhaltet das „mit“-einander Reden. Reden heißt nicht, sich mit Worten zu duellieren, sondern es bedeutet, zu informieren und dabei Sympathie und Vertrauen zu gewinnen.

Spätestens bei der Beobachtung der Übungen oder ihrer Rückmeldung wurde jedem Seminar-

teilnehmer klar, wie entscheidend die Körpersprache über Mimik und Gestik auf den Gesprächsverlauf und die Wirkung des Gesagten wirkt. So vermitteln etwa ein gesenkter Blick oder „Rumgezappel“ Unsicherheit und Unruhe. Dagegen gibt ein klarer und offener Blick, der feste Stand auf zwei Beinen und gerne auch ein gewinnendes Lächeln die Botschaft: „Komm lass uns reden, ich habe nichts zu verstecken, mich interessiert was dich bewegt.“

Teilnehmerin Elisabeth Pöppel zog anschließend ihr Fazit: „Für mich war das Seminar wichtig, um kritischen Fragen der Öffentlichkeit nicht ohnmächtig gegenüberzustehen sowie die richtigen Worte, den richtigen Ton in Gesprächen auf Augenhöhe zu finden und zu treffen.“ Und Franz Xaver Wurmdobler resümierte: „Durch die immer größer werdende öffentliche Diskussion über die Zukunft der Landwirtschaft, habe ich es für nötig gehalten, mehr in meine rhetorischen Fähigkeiten zu investieren. Einerseits um die Belange der Landwirtschaft der Bevölkerung besser näherzubringen und andererseits, den kritischen Stimmen fundiert entgegenzutreten zu können.“ Das Fazit der Teilnehmer: Gelungene Kommunikation braucht Übung und gibt Sicherheit. ■



**Referenten des 30. oberfränkischen Unternehmertags:** (1. Reihe v. l.) Raphael Roth, Mario Güldner, Rudi Steuer, Michael Kießling, (mittlere Reihe) Andreas Wolfrum, Matthias Dotzler, Klaus Meier-Harnecker, (hinten) Bernd Trummer, Martin Friedrich und Matthias Tauber.

## Als Landwirt im Gespräch mit der Gesellschaft

**Himmelkron** Beim 30. Oberfränkischen Unternehmertag in Himmelkron stellten zahlreiche Referenten dem überwiegend jungen Publikum eindrucksvoll unter Beweis, dass das Ansehen der Landwirte in der Bevölkerung deutlich besser ist, als man oft glaubt. Mario Güldner, Vorsitzender des vlf Oberfranken brachte es zu Beginn auf den Punkt: „Wir Landwirte haben derzeit einen schlechten Ruf in der Bevölkerung und oft das Gefühl, dass unser Beruf nichts mehr wert ist. Gleichzeitig erzeugen wir aber Lebensmittel in höchster Qualität.“

Zunächst brachten die Studierenden der Landwirtschaftsschule Bayreuth den Schülern der 6. Klassen aus der benachbarten Realschule landwirtschaftliche Themen auf anschauliche Art und Weise näher. Dazu gehörten einleuchtende Erklärungen zum Pflanzenschutz ebenso wie das Ab-

wiegen einer Milchkuhration oder das Füttern der Kühe mit Heu. „Der Projekttag war für uns eine sehr positive Erfahrung, bei dem die Schulkinder viel neues Wissen über unsere tägliche Arbeit als Landwirte mit nach Hause nehmen konnten“, lautete das Fazit der Bayreuther Studierenden. Ein Film, den die Studierenden zum Projekttag drehten, dient zudem auch anderen Schülern als Anschauungsmaterial.

Eine Gruppe von elf Landwirten aus der nördlichen Metropolregion Nürnberg engagiert sich unter dem Namen „Dialoggruppe Landwirtschaft“. Sie geben einmal wöchentlich eine Zeitung mit einer Auflage von 16 500 Exemplaren heraus, in der sie den Menschen ihrer Region aktuelle Themen der Landwirtschaft näher bringen. Themen wie etwa: „Warum schauen die Wiesen im Frühjahr aus, wie Zebrastrifen und warum wird das Getreide im

Frühjahr gelb?“ erklären sie darin so anschaulich, dass es auch Laien verstehen. Zu erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit gehöre, sachlich, belegbar und glaubwürdig zu bleiben, so die Referenten Martin Friedrich, Bernd Trummer und Matthias Tauber von der Dialoggruppe Landwirtschaft.

„Öffentlichkeitsarbeit 2.0 – Gib der Landwirtschaft ein Gesicht“, ist das Motto von Andreas Wolfrum. Seit 2017 ist er mit seiner Seite „Wolfrum's Bauernhof“ auf Facebook unterwegs. Durch Bilder und kurze Videos gibt der Landwirtschaftsmeister aus dem Landkreis Hof Einblicke in seine tägliche Arbeit und begeistert annähernd 10 000 Follower für seinen Beruf. „Ich möchte zeigen, wie wir Landwirte unsere Felder gesund und nachhaltig bewirtschaften und das Generationen übergreifend“, so Wolfrum. Natürlich müsse man für Diskussionen offen zu sein und Kritik auch mal mit Humor zu nehmen. Social Media habe den Vorteil, innerhalb weniger Sekunden vom Stall in die Großstadt zu kommen. Sein Fazit: „Wir müssen den Menschen Landwirtschaft zum Anfassen vermitteln, auch wenn sie nicht bei uns auf dem Hof sind, sondern im Hochhaus in der nächsten Großstadt.“ Eine neue Möglichkeit, „Land und Jugend“ besser zu vernetzen, stellte Michael Kießling vom Landjugend-Bezirksverband Oberfranken vor. Er hat eine App entwickelt, die im Kern aus einem Veranstaltungskalender besteht und die Terminplanung stark vereinfachen kann.

Rudi Steuer vom VLM Oberfranken fasste den Kern der Veranstaltung in seinem Fazit treffend zusammen: „Jeder von uns Landwirten muss Imagepflege betreiben, denn so wie ich mich präsentiere, so wird die Landwirtschaft auch in meinem Ort wahrgenommen.“ ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabella Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de